

die Post

11 / 2014

Für unsere Mitarbeitenden
post.ch/online-zeitung

P.P.
3030 Bern

Marcel Tanner
**Das Ziel
klar vor
Augen**

Seite 23

DIE POST 
Gelb bewegt.

Kundenzufriedenheit: die Stimmen der Postkunden. Seite 10

CarPostal France: zu Besuch bei den französischen Kollegen. Seite 20



Sie machen den Unterschied!

Bereits seit Jahren schneidet die Post bei Messungen der Kundenzufriedenheit sehr gut ab. So auch 2014: 80 von 100 Punkten! Ein Resultat, das geradezu langweilig oder vorhersehbar erscheinen mag, um das uns aber viele andere Unternehmen beneiden. Vor allem, wenn man in Betracht zieht, dass jede Einwohnerin und jeder Einwohner der Schweiz Kundin oder Kunde der Post ist. Wir haben uns bei fünf Privat- und Geschäftskunden erkundigt, was sie von der Post halten. Ganz besonderen Anklang finden die Dienstleistungsqualität und die individuelle Beratung (siehe Seite 10). Dennoch sieht Konzernleiterin Susanne Ruoff keinen Grund für die Post, sich auf den Lorbeeren auszuruhen, denn es gibt stets Verbesserungspotenzial. Um die Kundenbeziehungen noch strukturierter zu pflegen und so einen entscheidenden Beitrag zum Unternehmenserfolg zu leisten, hat die Post das Customer Relationship Management eingerichtet (siehe Interview auf Seite 13). Aber selbst die höchste Dienstleistungsqualität ist ohne menschliche Kontakte nicht viel wert. Sie, liebe Kolleginnen und Kollegen, machen den Unterschied! Tag für Tag erledigen Sie nicht nur Ihre Pflicht, sondern leisten stets ein bisschen mehr. Im täglichen Umgang mit den Kunden und bei der Betreuung ihrer Anliegen stellen Sie Ihre grosse Hilfsbereitschaft unter Beweis.

Sie machen nicht nur am Arbeitsplatz den Unterschied. Ein Beweis dafür ist PostMail-Mitarbeiterin Regula Eyring, eine registrierte Blutstammzellspenderin. Leute wie sie sind oft die letzte Hoffnung für Leukämiekranken (siehe Seite 7). Ein Beweis dafür ist auch Adrian Roggensinger (siehe Oktoberausgabe 2013): Am 23. Oktober 2013 rettete der Paketpöster an einer Bahnschranke das Leben einer über 80-jährigen Frau, die auf den Geleisen gestürzt war. Für diese mutige Tat wurde unser junger Kollege mit dem Prix Courage des Beobachters ausgezeichnet. Wir gratulieren!

A handwritten signature in black ink that reads 'Claudia Iraoui'. The signature is written in a cursive, flowing style.

*Claudia Iraoui,
Redaktorin*



10 Zufriedene Kunden

Die Post hat äusserst zufriedene Kunden, zeigt die neueste Kundenbefragung. Was das Erfolgsrezept ist und warum sich die Post nicht auf den Lorbeeren ausruht, lesen Sie ab Seite 10.



20 Dole als Ausgangspunkt

Dieses Jahr feiert PostAuto zehn Jahre Frankreichgeschäft. Ein Besuch bei CarPostale France in Dole.

Aktuell

6 Aus- und Weiterbildung

Gut ausgebildetes Personal sichert den Erfolg des Unternehmens. Deshalb bietet die Post eine breite Palette an Aus- und Weiterbildungsangeboten an.

7 Herz aus Gold

Jedes Jahr erkranken in der Schweiz rund 1000 Personen an Leukämie. Jetzt können sich Postmitarbeitende als Blutstammzellspender registrieren.

9 Geschichten, Laternen, Kekse

Familienrituale sind das Thema der diesjährigen Pro-Juventure-Briefmarken. Wir haben Robert Schmuki, Direktor von Pro Juventure Schweiz, dazu befragt.

Dialog

14 Fahrradunfälle verhindern

Drei Viertel der Fahrradunfälle passieren in städtischen Gebieten und meist auf kurzen Strecken. Wie man sie verhindert, erfahren Sie auf S. 14.

Leute

23 Starker Wille

Marcel Tanner, Informatiker bei PostFinance, hat seinen Traum gelebt und dabei stundenlang geschwitzt: Er nahm am Ironman Hawaii teil.

Kurz notiert



Prix Courage geht an Pöstler

Postmitarbeiter Adrian Roggensinger (22) hat den mit 15 000 Franken dotierten Prix Courage 2014 der Zeitschrift «Der Beobachter» erhalten. Der 22-Jährige hatte eine 81-Jährige vor dem heranbrausenden Zug in Freienbach (SZ) gerettet. Sie war mit dem Rollator auf dem Bahntrasse hängengeblieben.

Mobilitätslabor

Kanton Wallis, Stadt Sitten, ETH Lausanne, Fachhochschule Wallis und die Schweizerische Post schliessen sich zusammen: Gemeinsam wollen sie innovative Mobilitätslösungen für die Zukunft entwickeln. «Mobilitätslabor» heisst die virtuelle Organisation.

EspacePost

Der Name für den sich noch im Bau befindenden Hauptsitz der Post in Bern steht fest: Das Gebäude im Wankdorf wird EspacePost heissen. Mit seiner Idee hat Carlo Fedele (Sprachdienst Post) die Jury überzeugt und einen Gutschein von MySwitzerland im Wert von 1000 Franken gewonnen.

Brief an das Christkind

Im Advent schreiben jedes Jahr Tausende Kinder an den Weihnachtsmann oder das Christkind. Ein eingespieltes Team von Postprofis unterstützt die beiden Weihnachtsboten beim Beantworten der Briefe. Jedes Kind erhält von ihnen ein paar Zeilen retour, ein kleines Geschenk sowie eine Weihnachtsgeschichte. Aber bitte, liebe Kinder, vergesst nicht, eure Adresse anzugeben!



Mit einer App einkaufen

Die Twint AG (eine Tochtergesellschaft von PostFinance) testet im Frühjahr 2015 die erste integrierte Bezahl- und Einkaufsapp der Schweiz. Die App funktioniert an Einkaufskassen, Automaten, im Internet etc. Für die Benutzung von Twint ist weder eine Kredit-, noch eine Debitkarte nötig. Die App funktioniert unabhängig von Telekommunikationsanbietern.



www.twint.ch

Flux 2014 für Scuol

Der Verkehrsknoten Scuol ist der Preisträger des «FLUX – Goldener Verkehrsknoten» 2014. Der Hauptort des Unterengadins verfolgt konsequent das Ziel, den ÖV attraktiv zu gestalten und die Transportkette der verschiedenen Verkehrsträger optimal weiterzuentwickeln. Der Flux wurde von der PostAuto Schweiz AG, dem Verband öffentlicher Verkehr (VöV) und dem Verkehrs-Club der Schweiz (VCS) verliehen.

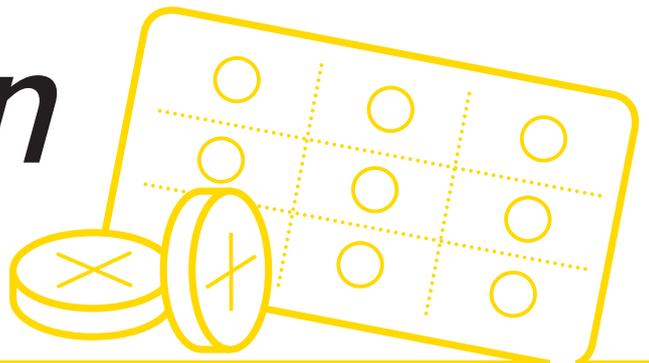
Mehr Solarstrom aus Härkingen

Die Schweizerische Post hat auf den Dächern des Brief- und Paketzentrum Härkingen zwei neue Fotovoltaikanlagen in Betrieb genommen. Mit insgesamt rund 10 000 Quadratmetern Modulfläche gehören die Anlagen zu den grössten im Schweizer Mittelland. Sie produzieren Strom für rund 380 Durchschnittshaushalte.



4,9 Millionen

Personen im Umkreis von 50 Kilometern um die Kraftwerke Beznau 1, Beznau 2, Gösgen, Leibstadt und Mühleberg erhalten in diesen Tagen Jodtabletten. Die Zustellerinnen und Zusteller der Post verteilen die Tabletten im Rahmen eines Grossauftrags bis Anfang Dezember.



«Wenn die Mitarbeitenden nichts merken, haben wir einen guten Job gemacht»

Von Anfang Dezember bis Anfang Januar werden Programme des HR- und SAP-Portals im Intranet nicht oder nur eingeschränkt zur Verfügung stehen. Andreas Rüfenacht, Leiter des Projektausschusses (PAS) «Redesign Persy 2015» und Gerald Eder, Leiter HR-IT und Projekte, erklären, warum das aktuelle Personalinformationssystem Persy erneuert wird.

Text: Verena Jolk / Foto: Monika Flückiger



Gerald Eder, Leiter HR-IT und Projekte; Andreas Rüfenacht, Leiter Personalprojekte und Servicecenter.

Warum muss das HR-System erneuert werden?

Rüfenacht: «Persy» ist jetzt 15 Jahre alt, funktioniert zwar noch sehr gut, trotzdem müssen wir es ersetzen. Mit dem neuen System können wir den Unterhalt vereinfachen und vergünstigen, das Fehlerrisiko minimieren, Reaktions- und Anpassungszeiten verkürzen und eine sichere Datenarchivierung garantieren. Wir bereiten uns auch auf die Integration des neuen GAV vor, auch wenn zurzeit die Verhandlungen noch laufen.

Eder: Das System wurde 1999 für einfachere Strukturen gebaut. Heute ist die Post komplexer. Es ist wie bei einem Schuh, der dafür gemacht ist, im Stadtpark zu spazieren, aber sich nicht für eine Bergtour eignet, die nun ansteht. Mit dem neuen System werden wir interne Anpassungen flexibel umsetzen können. In der Bedienung oder in der Ansicht ändert sich nichts.

Was muss beachtet werden und an wen können sich Mitarbeitende bei Fragen wenden?

Eder: Ich bitte alle Mitarbeitenden, unbedingt und möglichst frühzeitig ihre Workflows aus dem HR-System abzuarbeiten. Dazu werden derzeit E-Mail-Reminder an die betroffenen User versendet. Wenn Workflows nicht abgearbeitet sind, müssten sie im Januar nochmals neu gestartet werden.

Rüfenacht: Mitarbeitende können sich an ihre Vorgesetzten wenden, die HR-Beratenden wiederum stehen für Fragen der Vorgesetzten zur Verfügung. Ebenso kann das Servicecenter Personal Hilfestellung leisten. Wichtig: Die relevanten Geschäftsprozesse sind in jedem Fall sichergestellt, z. B. eine

Neuanstellung. Hier erhält der zukünftige Mitarbeitende eine Anstellungsbestätigung. Der Arbeitsvertrag und der Persy-Eintrag erfolgen aber erst Anfang Januar.

Eder: Die Anzeige der Zeitwirtschaft wird zwar deaktiviert, aber das Stempeln funktioniert und alle Daten werden gespeichert. Es müssen sicher keine Arbeitszeiten von Hand aufgeschrieben werden! Die Zeiterfassung mit Übergangsausweisen ist vom 15. Dezember 2014 bis 5. Januar 2015 nicht möglich.

Haben Sie einen Plan B, wenn im Januar nicht alles wie gewünscht funktioniert?

Eder: Wir haben eine letzte Sitzung zum definitiven Entscheid Anfang Dezember. Es wurde extrem viel getestet und wir haben uns für die Einführung viel Zeit genommen. Es sprechen alle Anzeichen dafür, dass wir wie geplant das neue System einführen können.

Rüfenacht: Ich spüre ein riesiges Engagement. Dafür spreche ich einen grossen Dank aus an das Projektteam, aber auch ans Servicecenter Personal und alle anderen involvierten Mitarbeitenden in den Bereichen! Wenn die Mitarbeitenden der Post Anfang Januar nichts merken und ihre gewohnten Applikationen verwenden, dann haben wir einen guten Job gemacht. ■



www.post.ch/redesignpersy
redesignpersy@post.ch

Die Post ist auch eine Aus- und Weiterbildungsfabrik

Den Mitarbeitenden der Post steht ein grosses Aus- und Weiterbildungsangebot zur Verfügung. Im Auftrag der Konzernleitung ist erstmals eine Gesamtsicht der «Bildungslandschaft Post» erarbeitet worden.

Text: Olivier Aebischer / Foto: Monika Flückiger



Konrad Rietmann

«Die Aus- und Weiterbildung der Post ist auf einem hohen Niveau und erfüllt die strategischen und operativen Erwartungen.» Diese Aussage macht Konrad Rietmann, Projektleiter von «Bildungslandschaft Post».

Über 1300 Aus- und Weiterbildungen

Zusammen mit Kolleginnen und Kollegen aus verschiedenen Bereichen hat er in den letzten Monaten das Thema in der ganzen Breite gründlich aufgearbeitet und viele Interviews innerhalb der Post, aber auch bei anderen Grossunternehmen geführt. «Die Post bietet in allen Regionen der Schweiz über 1300 eigene Aus- und Weiterbildungen an. Dies können sowohl Präsenzs Schulungen, aber auch elektronisch vermittelte Lerninhalte wie E-Learnings und Cyber tests sein. Schürft man noch tiefer, erkennt man, dass 2013 rund 80 500 elektronische Lernangebote absolviert wurden und dass die Präsenzs Schulungen im vergangenen Jahr

von fast 30 000 Mitarbeitenden genutzt worden sind», illustriert Rietmann.

Investitionen lohnen sich

Die Post sei zu Recht grosszügig auf dem Gebiet der externen Aus- und Weiterbildungen, die auf Initiative der Mitarbeitenden absolviert werden. «Denn gut ausgebildete Mitarbeitende tragen zum Erfolg des Unternehmens bei und bleiben oft der Arbeitgeberin treu, die ihnen eine Weiterbildung ermöglicht hat», sagt Rietmann weiter.

Synergiepotenzial besser nutzen

Im Auftrag der Konzernleitung hat er eine Gesamtsicht der Bildungsaktivitäten der Post erarbeitet. Dies als Voraussetzung für die Verankerung des Themas Bildung in der Personalstrategie und für die künftige Organisation der Aus- und Weiterbildung. «Das bereichsübergreifende Synergiepotenzial kann noch besser

genutzt werden», stellt Rietmann fest. Er empfiehlt, dass die Aus- und Weiterbildungsaktivitäten einheitlicher erfasst werden, als dies bislang der Fall war: «Das wird die Transparenz und übergeordnete Führung des Themas Aus- und Weiterbildung enorm vereinfachen. Hier kann sich die Post verglichen mit anderen Firmen noch steigern.» ■

Doktor und Pilot

Konrad Rietmann arbeitet seit acht Jahren bei der Post, bis vor ein paar Monaten als Leiter Personal- und Organisationsentwicklung von PostLogistics. Während dieser Zeit hat der ehemalige KV-Lehrling berufsbegleitend unter anderem seine Doktorarbeit in Business und Management gemacht. Neben seiner Berufstätigkeit bei der Post ist Rietmann begeisterter Flieger mit Berufspilotenlizenz.

Lebensretter werden

Eine Blutstammzellspende ist für Menschen mit Diagnose Leukämie oft die einzige Chance auf eine Heilung. Die Post unterstützt jetzt die Blutspende SRK Schweiz bei der Suche nach Neuspendern.

Text: Simone Hubacher



«Eine Blutstammzellspende schenkt Hoffnung auf Leben, aber es gibt zu wenige Spender. Darum habe ich mich als Spenderin registriert – und weil auch ich einmal auf eine Spende angewiesen sein könnte.»

Regula Eyring, PostMail, registrierte Blutstammzellspenderin

Jedes Jahr erkranken in der Schweiz rund 1000 Kinder und Erwachsene an Leukämie oder anderen lebensbedrohlichen Erkrankungen des blutbildenden Systems. Vielen von ihnen kann mit einer Transplantation von Blutstammzellen geholfen werden. Aber nur 20 bis 30 Prozent der Patienten finden innerhalb der Familie einen geeigneten Spender. Hier kommt SBSC (Swiss Blood Stem Cells) ins Spiel, ein Bereich der Blutspende SRK Schweiz. Die Organisation führt das Register für Blutstammzellspender in der Schweiz und rekrutiert und vermittelt Blutstammzellspender in der Schweiz für Patienten im In- und Ausland. «Mit dem Ausbau des Spenderregisters wollen wir noch mehr Patienten helfen», sagt Dagmar Anderes, Leiterin Marketing & Kommunikation der Blutspende SRK Schweiz.

Mailing und Blutspendeaktion

Jetzt leistet auch die Post einen Beitrag: Demnächst schreibt SBSC rund 20 000 Postmitarbeitende an, die beim Eintritt ins Unternehmen angekreuzt haben, dass sie Werbung von Partnern erhalten wollen. Und an der diesjährigen Blutspendeaktion am 9. Dezember 2014 im Hauptsitz der Post in Bern können sich Mitarbeitende vor Ort als Blutstammzellspender registrieren und gleich den Speicheltest per Wattestäbchen durchführen. Dieser dient der Gewebetypisierung. Mitarbeitende, die an diesem Tag nicht in Bern sind, können sich online registrieren. «Die Post engagiert sich sehr in den Bereichen Nachhaltigkeit und Corporate Responsibility. Daher haben wir auch hier nicht gezögert, als die Blutspende SRK Schweiz mit der Anfrage auf uns zukam», sagt Markus Zuberbühler, Leiter Gesundheitsmanagement Personal. ■

Jetzt helfen

Registrieren Sie sich einfach und bequem online als Blutstammzellspender: www.sbsc.ch/registrierung

Auch mit einer Geldspende helfen Sie, Leben zu retten. Die medizinische Abklärung und die Bestimmung des Gewebetyps bei der Registrierung ist aufwändig und teuer. Für den angestrebten Spenderregisterausbau sind daher finanzielle Mittel nötig. www.sbsc.ch/geldspende PC: 30-26015-0, Vermerk «Lebensretter»

Postidea



Idee des Monats

Die beste Idee stammt diesen Monat von Julia Stähli, Poststellen und Verkauf. Während eines Monats wird sie nun den Postidea-Smart fahren.

Bei neu aufgeschalteten Verkaufsaktionen oder Systemeinführungen tauchen manchmal Unklarheiten oder Fragen auf, sodass die Mitarbeitenden der Poststellen jeweils den Verkaufssupport anrufen müssen. Bisher entstanden dadurch immer wieder Warteschlangen und die Supportstelle war über Stunden überlastet und nur schwer erreichbar. Dank der Idee, bei

solchen Spezialfällen ein Abhörband mit wichtigen Informationen bereitzustellen, entstehen keine langen Wartezeiten mehr und der Verkaufssupport kann besser erreicht werden.



Der Film dazu online:
post.ch/online-zeitung



E-Post Office kann noch mehr

E-Post Office erhält weitere Funktionen, die das Leben vereinfachen. Private Dateien können hochgeladen und bequem verwaltet werden.

Text: Lukas Tschopp



E-Post-Office: der intelligente Briefkasten im Internet.

E-Post Office ist ein elektronischer Dienst der Post, der den Empfängern die Wahl lässt, wie sie ihre Post erhalten wollen. Per Mausklick entscheiden sie, ob sie die Briefe im Briefkasten, elektronisch per E-Mail oder als PDF im Posteingang auf E-Post Office vorfinden. Ab sofort wartet der intelligente Briefkasten im Internet mit cleveren Zusatzdiensten auf. Private elektronische Dokumente können jetzt hochgeladen, geordnet und von überall her abgerufen werden. Die Daten speichert die Post auf ihren Servern in der Schweiz. Gratis stehen fünf Gigabyte Speicherplatz zur Verfügung. Mit den neuen Apps für iPhone, iPad und für Android öffnet man seine Post zudem wo immer man will.

Druckertreiberlösung. Nach einmaligem Runterladen von E-Post Office auf den betriebseigenen Druckertreiber übergeben Unternehmen ihre Sendungen elektronisch der Post, die sie entweder als Brief ausdruckt oder elektronisch versendet. ■

Jetzt anmelden

Sie möchten zu den Ersten gehören, die selbst bestimmen, wie sie ihre Post erhalten? Dann melden Sie sich an und verfolgen Sie den Ausbau von E-Post Office. Nächstes Jahr wird unter anderem eine Funktion zum Bezahlen eingehender Rechnungen integriert.

Firmen profitieren

Unternehmen, die ihre Post über E-Post Office versenden, profitieren neu von der sogenannten



post.ch/epostoffice



329.–
~~399.–~~

Gutschein 3D-Figur
Mini Me 20 cm
Art. 685017



Aktion gültig bis am 20. Dezember 2014. Bitte Personalausweis vorzeigen.

Ihre Lieblingsstücke. Von Ihnen produziert.

Kreativ werden mit dem 3D-Print-Angebot der Post.

Die Post macht's möglich: Wir haben die **3D-Drucker** für Sie im Angebot, mit denen Sie Ihre Ideen gleich selbst umsetzen können. Und wenn Sie eine einzigartige **Figur ab Bodyscan** oder ein **personalisiertes Schmuckstück** wünschen – wir drucken es in 3D für Sie.

Alle Infos auf postshop.ch/3dprint

3D-Print: Schicht für Schicht in die Zukunft

DIE POST 

Gelb bewegt.



«Kinder lieben vertraute Rituale»

Robert Schmuki, Direktor Pro Juventute Schweiz erklärt, weshalb Familienrituale wichtig sind und Kindern Sicherheit vermitteln.

Text: Sandra Gonseth / Foto: Dominic Büttner



Robert Schmuki, Direktor Pro Juventute Schweiz.

Können Rituale die Familienbande stärken?

«Ja, denn Rituale sind ganz wichtig für Kinder. Sie geben einen Orientierungsrahmen und vermitteln Kindern dadurch Sicherheit. Kinder lieben vertraute Rituale. Dank einem Ritual, etwa, dass die Familie gemeinsam Räben für den Umzug schnitzt, fühlen sich Kinder mit ihrer Familie verbunden.»

Welche Familienrituale haben sich bewährt?

«Kinder finden gemeinsame Aktionen und Feste gerade dann schön, wenn sie weitgehend gleich ablaufen und immer wiederkehren. So wissen sie, was sie erwartet, freuen sich darauf und erinnern sich oft ein Leben lang daran! Beim ersten Kind können Eltern sich überlegen, welche Rituale sie in ihr Familienleben aufnehmen wollen, mit

denen sie das Zusammengehörigkeitsgefühl stärken und die Fantasie der Kinder anregen können. Das können ganz individuelle Rituale sein. Die drei Familienrituale aus den Sujets der Pro-Juventute-Briefmarken eignen sich dafür gut als Beispiel.»

Wohin fließt der Verkaufszuschlag der Marken?

«Der Erlös des diesjährigen Briefmarkenverkaufs fließt ganz direkt in die aktuellen Programme von Pro Juventute. Zum einen möchten wir im nächsten Jahr etwa dafür sorgen, dass wir Ferienangebote für Kinder in allen Landesteilen durchführen können. Zum anderen können wir so gezielt den Schutz von Kindern vor Gefahren im Internet vorantreiben und direkt über die Notrufnummer 147 Unterstützung bieten. Jeden Tag ist unser Team per Telefon, SMS, Chat, E-Mail und Web für 400 Kinder und Jugendliche da.»

Was beschäftigt die Jugendlichen?

«Manchmal sind das einfache Probleme. Doch leider häufen sich auch die schwierigen Fälle bis hin zum Jugendlichen, der Suizidgedanken hat. Hier können wir dank der Unterstützung wie jener über die Briefmarken ganz direkt und unbürokratisch helfen.» ■

Die neuen Pro-Juventute-Marken

Bei der zweijährigen Serie geht es um Familienrituale wie Geschichten erzählen, Guetzli backen oder den Räbeliechtliumzug. Die Sondermarken mit Verkaufszuschlag wurden vom Basler Cartoonist und Comiczeichner Nicolas d'Aujourd'hui gestaltet und sind bei allen Poststellen erhältlich.





«Ich fahre täglich mit der PostAuto-Linie 106 und bin begeistert. Die freundlichen Fahrer geben mir ein Gefühl der Sicherheit. Und in Sachen Sauberkeit hat sich vieles verbessert. Ich würde mir aber wünschen, dass die Anschlüsse an andere Verkehrsmittel angezeigt werden.»

Verena Welten,
Privatkundin, Kirchlindach

«Die Beratung von DMS und Verkauf in der Umsetzung der Massnahmen ist sehr zuvorkommend. Bei der Befriedigung der Kundenwünsche könnte die Post noch stärker werden: Beispielsweise können keine Bleistifte in ein Akquisemailing integriert werden, ohne dass man Zusatzporto bezahlen muss.»

Katja Schaffner,
Greenpeace Fundraising, Zürich

«In unserem Webshop setzen wir die Zahlungslösung von PostFinance ein. Besonders schätze ich, dass ich eine einzige Ansprechperson habe. Es herrscht Kostentransparenz und die Prozesse sind unkompliziert.»

Kevin Willy,
COO Nile Clothing, Bern



«Die Pünktlichkeit heute noch etwas beneiden. Wie wo identifiziere auch weit mit der Post. sich die Zeiten an sollte die Traditionen stets im Bli

Giorgio Fonio,
Privatkunde, Pedrinete



«Ich schätze, dass mir stets professionelle Ansprechpartner zur Seite stehen, dass die Termine respektiert und die Waren sorgfältig behandelt werden. Ich würde mir mehr Flexibilität bei der Entgegennahme der Pakete am späten Nachmittag sowie beim Adressmanagement wünschen.»

Carlos Letelier,
Logistikverantwortlicher, A. Marchon SA,
Granges Paccot



*t der Post ist auch
, worum uns viele
ohl viele Schweizer
ich mich ein Stück
Mir ist klar, dass
dern, aber man
nen und die Men-
ckwinkel behalten.»*



Zufriedene Kunden

Der Post ist es ein grosses Anliegen, dass sie zufriedene Kundinnen und Kunden hat. Um herauszufinden, wo es besonders gut läuft und wo der Schuh noch drückt, werden jedes Jahr Tausende Kunden befragt.

Text: Jacqueline Schwander / Foto: Béatrice Devènes, Matteo Fieni, Alessandra Leimer, Charly Rappo, Rolf Siegenthaler

Die diesjährigen Befragungen von rund 37 000 Geschäfts- und Privatkunden der Post weisen ein stabiles Resultat aus. Der konzernweite Kundenzufriedenheitsindex bestätigt mit 80 von 100 möglichen Punkten den Rekordwert vom letzten Jahr und zeigt, dass die Kunden mehrheitlich mit den Dienstleistungen der Post zufrieden sind. Eine besonders gute Bewertung erhielt mit 86 Punkten erneut der Konzernbereich Poststellen und Verkauf bei den Privatkunden. Mit einer separaten Befragung wurde auch die Zustellqualität der Post mit 91 Punkten sehr gut beurteilt.

Kunden schätzen Neues

Rund 14 000 Privat- und 10 000 Geschäftskunden haben im Rahmen der diesjährigen Kundenzufriedenheitsumfrage die Leistungen der Post beurteilt. Der konzernweite Kundenzufriedenheitsindex mit erneut 80 von 100 möglichen Punkten zeigt, dass die laufenden Verbesserungen der Produkte und Dienstleistungen bei den Kunden gut ankommen. Ein Wert ab 80 Punkten steht für eine sehr hohe Zufriedenheit. Besonders schätzen die Kunden die Qualität der Dienstleistungen und die persönliche Beratung.

PV hat die Nase vorn

Die Beurteilung der einzelnen Konzernbereiche ist bei den Privatkunden auf ähnlich hohem Niveau wie im letzten Jahr. Den höchsten Wert verzeichnete nach wie vor der Bereich Poststellen und Verkauf mit 86 Punkten. Zulegen konnte aber auch PostAuto bei den Pendlern (76 Punkte) und Freizeitreisenden (84 Punkte).

Ein wichtiges Segment für die Post sind die Geschäftskunden, da sie für den grössten Teil des Konzernumsatzes verantwortlich sind. Sie bewerteten die einzelnen Teilbereiche mit 77 bis 82 Punkten erneut hoch. Im Vergleich zum Vorjahr haben die Geschäftskunden Swiss Post Solutions mit 82 Punkten sowie den nationalen Briefversand von PostMail mit 79 Punkten etwas besser bewertet. Immer noch auf hohem Niveau, aber geringfügig tiefer als im letzten Jahr, beurteilten die

«Wir müssen ständig an unserer hohen Dienstleistungsqualität arbeiten»

Susanne Ruoff, Konzernleiterin der Post, über die Kundenzufriedenheit der Post.

Frau Ruoff, sind Sie zufrieden mit den Ergebnissen der Kundenzufriedenheitsumfrage?

Wir haben 80 von 100 Punkten erreicht, was ein sehr gutes, stabiles Resultat ist. Der hohe Wert deckt sich mit den finanziellen Resultaten im laufenden Jahr sowie den guten Ergebnissen in der Personalumfrage. Ich bin sehr zufrieden, nur können wir uns keinen Tag auf den Lorbeeren ausruhen.



Grosses Lob erhalten auch die Zustellboten, die in einer separaten Umfrage durch die Privatkunden beurteilt worden sind ...

Ja, dieser Empfängerkundenindex ist mit 91 von 100 Punkten ausserordentlich hoch. Dafür möchte ich den Mitarbeitenden ganz herzlich danken!

Aufgrund der hohen Werte der letzten Jahre stellt sich die Frage, ob man sich überhaupt noch verbessern kann?

Klar, man darf nie denken, man habe jetzt ein gutes Resultat und das komme auch in Zukunft von selbst. Die Märkte verändern sich, die Kundinnen und Kunden verändern sich. Deshalb müssen wir ständig an unserer hohen Dienstleistungsqualität arbeiten und das hohe Engagement der Mitarbeitenden für die Kunden beibehalten.

Wo sehen Sie die Herausforderungen mit Blick auf die Ergebnisse?

Bei der Problembehandlung können wir uns weiter verbessern. Sie muss speditiv und korrekt erfolgen. Und wir müssen uns dabei immer auch fragen, ob eine interne Prozessanpassung zugunsten der Kunden notwendig ist. Weiter müssen wir an unserer Feedbackkultur arbeiten. Dafür braucht es Vertrauen der Führung gegenüber den Mitarbeitenden. Feedbacks des Personals müssen in die Organisation gespielt werden, um diese weiterzubringen. Darum erwarte ich von jeder Mitarbeiterin und jedem Mitarbeiter tagtäglich zu überlegen, wie wir es für unsere Kunden noch besser, noch einfacher machen können. Das ist der Weg, um die Kundenzufriedenheit auch in Zukunft auf hohem Niveau beizubehalten. ■



Sehen Sie auch die Videobotschaft von Susanne Ruoff



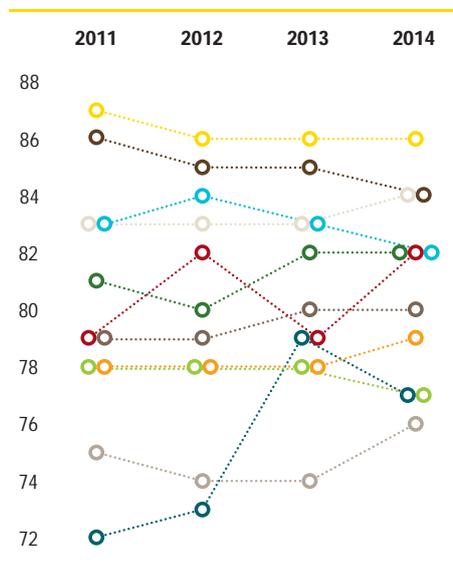
Fortsetzung von S. 11

Geschäftskunden die Angebote von PostMail International (77 Punkte), PostFinance (82 Punkte) und PostLogistics (77 Punkte).

Grosses Kompliment an das Zustellpersonal

Grosses Lob gilt auch in diesem Jahr wieder dem Zustellpersonal. In einer separaten Befragung von 12 800 privaten Empfängerkunden in der ganzen Schweiz erhielt die Zustellqualität der Post sehr gute 91 Punkte. Damit liegt der erreichte Wert zum achten Mal in Folge über 90 Punkten. Besonders zufrieden waren die Kunden mit dem fachlichen Verhalten und Auftreten des Zustellpersonals, wobei dessen Freundlichkeit mit 95 Punkten die beste Note erhielt. ■

Kundenzufriedenheit



- Konzern Post
- PostMail, Geschäftskunden
- PostLogistics, Geschäftskunden
- PostFinance, Geschäftskunden
- Swiss Post Solutions, Geschäftskunden Schweiz
- Swiss Post International, Geschäftskunden Schweiz
- Poststellen und Verkauf, Geschäftskunden
- Poststellen und Verkauf, Privatkunden
- PostFinance, Privatkunden
- PostAuto, Pendlers
- PostAuto, Freizeitreisende

Empfängerkundenindex



* Aufgrund von Änderungen am Fragebogen sind die Werte nicht direkt mit dem Vorjahr vergleichbar.

- Zustellqualität insgesamt (Empfängerkundenindex)

«Das ist eine sehr konstruktive Zusammenarbeit»

Die Post will mit dem neu entstehenden Customer Relationship Management (CRM) Kundenbeziehungen noch systematischer pflegen und damit einen wichtigen Beitrag zum Unternehmenserfolg leisten. Oliver Egger, Leiter CRM, Marktforschung und Kundendienst PostMail, erläutert.

Text: Simone Hubacher / Foto: Yoshiko Kusano



Oliver Egger, Leiter CRM.

Worum geht es beim CRM?

Im Kern geht es darum, die Kunden ganzheitlich zu verstehen. Bei der Post mit ihren sehr unterschiedlichen Kunden und allen Mitarbeitenden, die mit Kunden zu tun haben, ist dies sehr viel schwieriger als beispielsweise einem KMU. Mit dem CRM möchten wir Verkauf, Marketing und Kundendienst helfen, ihre Kundenansprache möglichst intelligent und effektiv zu gestalten. Dadurch zeigen wir Entwicklungspotenziale auf und machen die Arbeit profitabler.

Deshalb haben Sie nun die CRM-Strategie 2014-2017 der Post entwickelt.

Da das CRM-Team von PostMail das CRM für die Post CH AG gestaltet, war es von Anfang an wichtig, die Ziele und Schwerpunkte der Strategie zusammen mit den Bereichen zu erarbeiten. Dafür haben wir einen bereichsübergreifenden Steuerungsausschuss ins Leben gerufen, mit dem wir sehr konstruktiv zusammenarbeiten. Eine CRM-Strategie hatte die Post bisher nicht. Ich bin stolz auf das Papier.

Welches sind die Inhalte?

Wir haben mehrere Handlungsfelder definiert. Der erste Punkt ist zugleich der zentralste. Die Stammdaten unserer Kunden werden gegenwärtig in vielen unterschiedlichen

Systemen auf unterschiedliche Art und Weise geführt. Das führt zu aufwändigen Abgleichen und wir sind nie ganz sicher, ob wir die Kunden wirklich eindeutig identifizieren können. Wir definieren gegenwärtig die fachlichen und technischen Voraussetzungen, damit die Post zukünftig eine zentrale Kundennummer vergeben kann. Das ist ein grösseres Projekt. Zweitens möchten wir aus den vielen Daten, die uns zur Verfügung stehen, zukünftig verwertbares Wissen ableiten. Man nennt das Customer Intelligence.

«Ziel ist es, Kundenpotenziale zu erkennen und die Bedürfnisse umfassender abzudecken.»

Was kann man sich darunter vorstellen?

Ziel ist es, Kundenpotenziale zu erkennen, die Bedürfnisse umfassender abzudecken und die Kundenbeziehungen profitabler zu gestalten. Wenn ein Kunde z. B. oft avisiert wird und Pakete und Briefe nicht direkt zugestellt werden können, möchten wir ihm zukünftig proaktiv Alternativen zum Domizilempfang vorschlagen können, die für ihn passend sind. Dies bedeutet weniger Aufwand für alle Beteiligten.

Welches sind die weiteren Schwerpunkte?

Wir werden auch das Kampagnenmanagement der Post weiterentwickeln. Insbesondere soll die bereichsübergreifende Koordination von Direct-Marketing-Kampagnen zukünftig einfacher sein und der physische Kanal wird mit dem elektronischen kombiniert. Auch der Verkaufsprozess soll unterstützt werden. Der Verkauf wünscht sich Lösungen, die seine Beratung automatisiert vereinfachen und ihn bei der Vorbereitung von Gesprächen entlasten.

Was werden die Mitarbeitenden vom CRM mitbekommen?

Das ist sehr funktionsabhängig. Verkäufer werden bald eine neue Verkaufsdatenbank erhalten. Produktmanager werden nach der CRM-Umsetzung besser wissen, wie sie ihr Produkt entwickeln können, damit es dem Kundenwunsch noch besser entspricht. Auch das Marketing, das Kampagnenmanagement und der Kundendienst werden profitieren, indem wir die Kunden viel individueller als bisher ansprechen können. ■

«Ein Helm ist ein wichtiges Schutzprodukt»

Esther Walter, wissenschaftliche Mitarbeiterin bei der Beratungsstelle für Unfallverhütung bfu, betont, wie wichtig es ist, auch auf kurzen Strecken einen Velohelm zu tragen.

Text: Sandra Gonseth / Foto: Yoshiko Kusano



Esther Walter

72 Prozent der Umfrageteilnehmenden sind Helmträger. Das heisst, knapp ein Drittel trägt keinen Helm. Werden die Folgeschäden oft unterschätzt?

Der Durchschnitt der Velohelmtragquote liegt in der Schweiz bei 43 Prozent. Somit sind 72 Prozent ein gutes Ergebnis. Gerade auf kurzen Strecken wird das Unfallrisiko oft unterschätzt. Dabei wäre es auch dort wichtig, einen Helm zu tragen. Drei Viertel der schweren Velounfälle ereignen sich innerorts und somit meist auf kurzen Strecken.

Was kann ein Helm verhindern und was nicht?

Die Schutzwirkung ist eine Frage der Wahrscheinlichkeit: Ein Velohelm reduziert die Wahrscheinlichkeit von Kopfverletzungen bei einem Aufprall um 40 Prozent. Das bedeutet: Wenn unter Nicht-Helmträgern zehn Velofahrende Kopfverletzungen erleiden, sind es unter Helmträgern nur sechs. Ein Helm ist somit keine Lebensversicherung, aber ein äusserst wichtiges Schutzprodukt, das über Leben oder Tod entscheiden kann.

Man darf sich also trotz Helm nicht in falscher Sicherheit wiegen?

Der Einzelfall ist nie vorhersagbar. Daher gilt: Trotz Helm immer defensiv und vorausschauend unterwegs sein! Zudem besteht die Schutzwirkung nur dann, wenn der Helm auch richtig getragen wird. 10 Prozent der Helmtragenden strafen die Bänder nicht richtig oder tragen den Helm auf dem Hinterkopf – so kann er seine Schutzwirkung nicht entfalten.

Weshalb hat sich beim Skifahren der Helm mehrheitlich durchgesetzt?

Über das Tragen oder Nicht-Tragen entscheiden oftmals Komfortfaktoren. Und diesbezüglich hat es der Skihelm einfacher als der Velohelm. Beim Skifahren ist die Frisur durch die Mütze ohnehin ruiniert – also kann ich auch gleich einen Helm tragen. Anders beim Velofahren: Den Fahrtwind im Haar zu spüren ist ein verlockendes Gefühl. Zudem verzichten viele auf kurzen Strecken auf den Velohelm, weil sie nicht wissen, wohin damit, wenn sie vom Rad steigen.

«Trotz Helm immer defensiv und vorausschauend unterwegs sein!»

Laut aktueller bfu-Statistik nimmt die Tragquote, vor allem bei Kindern, beim Velo ab. Was ist der Grund?

Viele dieser «Kinder» sind von ihrer Entwicklung her Jugendliche – auch wenn sie erst zehn Jahre alt sind. Darin könnte ein Grund liegen: Durch das Nicht-Tragen grenzen sie sich von den Erwachsenen ab. Sie rebellieren und verweigern das Helmtragen. Zudem sind Kinder heute immer früher dem sozialen Druck der Gleichaltrigen ausgesetzt. Wenn der Helm als uncool gilt, wird er nicht erst ab 14 Jahren nicht mehr getragen, sondern bereits ab 10 Jahren.

Bald beginnt die Wintersaison. Ist dann ein Helm noch wichtiger?

Ein Helm ist immer wichtig. Es wäre falsch, zu denken, dass ein Helm nur auf nassen, schneebedeckten Strassen notwendig ist. Im Dunkeln ist es aber zusätzlich wichtig, sich sichtbar zu machen: Licht und reflektierende Materialien können ebenso Lebensretter sein wie ein Helm. ■

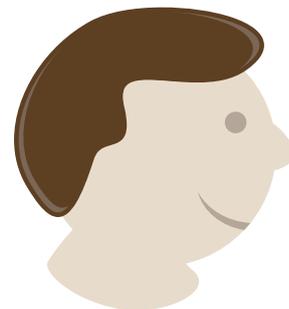
Helmpflicht für Briefträger?

Für die Briefträger der Post besteht grundsätzlich eine Helmpflicht. Doch oft sind die Pöstler in Quartieren ohne Helm unterwegs. Damit verstossen sie gegen keine Regel: Im Zustellquartier, wenn die Pöster von Briefkasten zu Briefkasten unterwegs sind und nicht schneller als 25 Stundenkilometer fahren, müssen sie keinen Helm tragen. Hingegen gilt das Helmobligatorium für den Weg von der Zustellzentrale ins Quartier und zurück.

Reaktionen der Mitarbeitenden

Tragen Sie beruflich oder privat einen Helm?

(Mofa-, Ski- oder Velohelm)



Ja: 72%

Nein: 28%

Reaktionen

Ruedi Menzi, PM

Seit ich vor 30 Jahren gesehen habe, wie ein Bekannter bei einem Velounfall schwer verletzt wurde, trage ich beim Velofahren immer einen Helm. Auch wenn ich nur zwei bis drei Kilometer fahre (...). Bei der Arbeit mit dem Roller ist der Helm immer dabei, einzig im Zustellgebiet nicht auf dem Kopf. Es sei denn im Winter, wenn es schneit und kalt ist, denn da gibt er auch noch warm.

«Ein Helm ist für mich ein absolutes Muss.»

Jean-Pierre Coudray, PV

Es ist unabdingbar, bei sportlichen Aktivitäten einen Helm zu tragen. Auch beim Ski- und Velofahren. Ein Helm kann Leben retten.

Stefan Amstutz, IT

Ich studiere nebenbei und hatte schon Vorlesungen zum Thema Hirnschäden nach Unfällen. Darum weiss ich, dass selbst kleinste Verletzungen grosse Auswirkungen auf das Leben danach haben

können (komplette Arbeitsunfähigkeit, extreme Schwierigkeiten, den Alltag zu meistern usw.). Es muss nicht einmal ein «Horror»-Sturz wie bei Michael Schumacher sein. Darum ist auch für mich wichtig: Helm tragen.

Markus Blum, P

Es ist definitiv immer besser, einen Helm zu tragen, auch wenn der Helm nicht immer alles verhindern kann (siehe auch Beispiel Michael Schumacher). Zusätzlich dient der Helm im Sommer als Sonnenschutz, im Winter als Kälteschutz, und ausserdem kann ein Helm auch sehr stylisch/dekorativ sein.

Andreas Ambühl, PM

Ich fahre täglich mit dem Velo an die Arbeit. Ein Helm ist für mich ein absolutes «Muss», vor allem seit ich einmal eine Kopfverletzung eines Velofahrers gesehen habe, der ohne Helm mit dem Kopf auf einen Trottoirrand aufschlug. Dies überzeugte mich nachhaltig. Skihelm: ja, selbstverständlich. Aber dass ich keinen Armeehelm mehr tragen muss, ist mir eigentlich ziemlich egal.

Theres Schmelzer, PV

Der Velohelm hat mich einmal vor einer Kopfverletzung bewahrt. Einen Skihelm

finde ich überflüssig, trage ihn aber, weil alle ihn tragen.

Gérald Gredinger, PF

Ich gehöre noch zur alten Generation der Snowboarder und trage eine Wollmütze. Ich fahre lieber ohne Helm, dafür aber vorausschauend, indem ich mein Können realistisch einschätze und auf die anderen achte. Mit Helm wiegt man sich oft in falscher Sicherheit, was wiederum die anderen gefährden kann.

Wenzel Zuber, ITM

Sowohl auf dem Arbeitsweg wie auch privat trage ich immer einen Helm – selbst auf kurzen Strecken. Dies nur schon als Vorbild für die Kinder. Diesen Sommer hatte ich einen Sturz mit dem Mountainbike. Beim Sturz auf den Kopf ist mein Helm in zwei Stücke zerbrochen. Ich bin mir sicher, dass ich heute nicht hier sitzen würde, hätte ich damals keinen Helm getragen.

Damian Christof Häner, PF

Seit ich meinen Arbeitsweg mit dem Fahrrad bestreite, ist der Helm mein täglicher Begleiter. Vergesse ich ihn einmal, fehlt etwas auf dem Kopf. Gerade im Stadtverkehr und in der dunkleren Jahreszeit fühle ich mich mit dem Helm sicherer.

Marianne Heusser, PV

Ich habe noch nie einen Velohelm getragen. Mit den heutigen Unfällen wäre es sogar eher nötig, einen Rücken-, Knie- und Brustschutz zu tragen.

Beatrice Aussieker, PM

Einen Helm zu tragen macht Sinn. Ich trage ihn auf dem Velo oder beim Ski-

«Der Skihelm kann dazu führen, dass man sich in falscher Sicherheit wiegt.»

fahren. Natürlich schützt er nicht immer vollumfänglich, jedoch vor gravierenden Ereignissen. Man sollte sich einmal bewusst werden, was alles über das Gehirn gesteuert wird. Weitaus mehr als meine tägliche Arbeit bei der Post. Es reicht bis hin zur Atmung und Bewegung. Oft sind wir uns der Folgen eines Unfalls nicht bewusst.

Frage des Monats

«Mieten Sie Ihren Weihnachtsbaum und lassen ihn per Post nach Hause liefern?»

(www.ecosapin.ch)



Schreiben Sie uns Ihre Meinung online:
www.post.ch/personalzeitung

oder schriftlich an: Die Schweizerische Post AG, Redaktion
«Die Post» (K11), Viktoriastrasse 21, 3030 Bern

Herzliche Gratulation!

Die 13 Weinflaschen von Winzer Matthias Bodenmann aus Salgesch (Ausgabe 10/2014) haben gewonnen:

Rémy Bürki, Courroux
Gianni Croci, Stabio
Raymond Currat, Lausanne
François Devaux, Münsingen
H. Häusermann, Egliswil
Markus Jenzer, St. Gallen
Christine Massy Noti, Veyras
Annemarie Morf, Nottwil
Rolf Schatzmann, Langnau
Jacobina Tschenett, Münstair
Beatrice Vessaz, Villeneuve
Kurt Zuber, Grenchen
Daniela Zwyygart, Ittigen

Agenda

September 2014 –

Februar 2015

Meisterschaft National League, Eishockey
div. Stadien
www.ticketcorner.ch

November 2014 –

März 2015

PostFinance Trophy, Eishockey Schülerturnier
div. Stadien
www.postfinance-trophy.ch

15.11. – 06.12.2014

DAS ZELT, Chapiteau

PostFinance, Luzern
www.daszelt.ch

16.11.2014

Schweizer Jugend-Sinfonie-Orchester, Muttenz
www.sjsso.ch

25.–30.11.2014

Salon des Métiers et de la Formation, Lausanne
www.metiersformation.ch
✓ Eintritt frei

29.11.2014

Basler Stadtlauf
www.baslerstadtlauf.ch

11.12.2014

Absolventenkongress, Zürich
www.absolventenkongress.ch
✓ Für Studierende, Absolventen und Young Professionals
Eintritt kostenlos

13.–31.12.2014

DAS ZELT, Chapiteau
PostFinance, Bern
www.daszelt.ch

14.12.2014

Zürcher Silvesterlauf
www.silvesterlauf.ch
(für Teamwettkampf
www.postactivity.ch)

19.–20.12.2014

Arosa Challenge, Eishockey-4-Nationenturnier
Eissporthalle Arosa
www.ticketcorner.ch

07.–16.01.2015

DAS ZELT, Chapiteau
PostFinance, Zug
www.daszelt.ch

12.01.2015

Freiwilligeneinsatz
2 x Weihnachten
www.2xweihnachten.ch

23.01.–07.02.2015

DAS ZELT, Chapiteau
PostFinance, Lenk
www.daszelt.ch

30./31.1.2015

PostActivity Winter, Sporttage für Postmitarbeitende, Fiesch (VS)
www.postactivity.ch
✓ Anmeldung bis 21.12.2014
auf postactivity.ch

06.–15.02.2015

MUBA, Basel
www.muba.ch

14./15.02.2015

Curling-Postturnier, Zolbrück BE
www.postactivity.ch
✓ Anmeldung bis 10.01.2015
auf postactivity.ch

28.02.2015

Bremgarter Reusslauf
www.reusslauf.ch
✓ Anmeldung via Intranet
oder Talon

**Erstmals
mit Team-Trophy**

PostActivity *Winter*

Wintersporttage für Post-Mitarbeitende

Das Wallis wartet auf dich und dein Team!

Freitag/Samstag, **30. – 31. Januar 2015**, in Fiesch VS

- Sport und Spass in der Aletsch Arena im Oberwallis
- Über 18 angeleitete Aktivitäten für Beginner und Fortgeschrittene: Langlauf, Telemark, Schneeschuhwandern, Drinks mixen, Tauchen, Zumba, Kochen, 14 km Schlittenfahrt und vieles mehr
- Erstmals mit einer Plauschstafette im Viererteam (Team-Trophy)
- Gemütlicher Fondue-Plausch

Nur Fr. 120.– für Mitarbeitende!

inklusive

- alle Aktivitäten (teils exkl. Mietmaterial)
- Fondue-Plausch auf der Alp
- Übernachtung in Fiesch
- Skipass

Nimm dir frei und freue dich auf unvergessliche Tage! Die Anzahl Teilnehmer ist beschränkt. Je früher du dich anmeldest, desto grösser ist deine Auswahl an Aktivitäten. Melde dich jetzt an und nimm dein Team gleich mit!
Anmeldung und Details: www.postactivity.ch, Anmeldeschluss ist der **21. Dezember 2014**.

Läufe: gratis für Mitarbeitende



Bremgarter Reusslauf am

28. Februar 2015

Anmeldeschluss: 10. Januar 2015

Running 11 km Laufzeit:

Running 6,6 km Laufzeit:

Nordic Walking/Walking 11 km

Achtung: Falls Sie sich schon angemeldet haben, können wir Ihnen aus administrativen Gründen das Startgeld nicht zurückerstatten. Alle Unterlagen erhalten Sie vom Veranstalter. Wer sich anmeldet, verpflichtet sich, am Lauf teilzunehmen. Bei Nichtteilnahme wird das Startgeld in Rechnung gestellt.

Name: _____

Vorname: _____

Personalnr.: _____

Jahrgang: _____

E-Mail: _____

Strasse, Nr.: _____

Ort: _____

Datum/Unterschrift: _____

Talon einsenden an:

Die Schweizerische Post AG,
Laufsport K22, Viktoriastrasse 21,
3030 Bern

Hinweis:

Sie können sich auch direkt im Intranet anmelden unter: Marktplatz > Tickets und Veranstaltungen.



Instagram

Instagram wird bei der Post immer populärer. Diesen Monat haben uns mehrere Teams und Mitarbeitende einen Einblick in ihren Berufsalltag gewährt (siehe #swisspost). Nachfolgend ein paar Auszüge.

1. Team HR-Marketing

Vorbereiten der Giveaways für die Absolventenmesse in Basel und den Women's Contact-Day. #swisspost #studenten #hrmarketing

2. David Mäder, PostLogistics

Gelb bewegt, auch international! Bei mir dreht sich alles um die ganze Welt: internationale Express- und Paketsendungen bei PostLogistics. Er gehört zum Inventar: unser Team-Globus! Sorgt an trüben Tagen für unsere Erhellung. #weltweit #vernetzt #swisspost #global #Monday-Blues #ManicMonday #GELBmeetsORANGE #selfie #swisspost

3. Jonathan Abplanalp, Trainee, Asendia UK

Trainee abroad: half a year at asendia uk. #swisspost #asendia #trainee

Impressum

Herausgeberin

Die Schweizerische Post AG
Kommunikation, Viktoriastrasse 21
3030 Bern
E-Mail: redaktion@post.ch
post.ch/online-zeitung

Redaktion

Annick Chevillot, Chefredaktorin
Lea Freiburghaus
Sandra Gonseth
Simone Hubacher
Claudia Iraoui
Marie-Aldine Béguin
Sara Baraldi

Übersetzung und Korrektorat
Sprachdienst Post, Diana Guido

Layout

Bränders Group AG, Zürich

Anzeigen

Annoncen-Agentur Biel AG
E-Mail: anzeigen@gassmann.ch
Tel. 032 344 83 44

Druck

Mittelland Zeitungsdruck AG, Aarau

Titelbild

Monika Flückiger

Nachdruck mit schriftlicher

Einwilligung der Redaktion gestattet.

Abos/Adressänderungen

Aktivpersonal: Intranet (HR-Portal / Persönliche Daten) oder beim zuständigen Personaldienst

Rentenbezüger:

Schriftlich an Pensionskasse Post,
Adressierwesen, Postfach 528,
3000 Bern 25

Andere Abonnenten:

E-Mail: abo@post.ch
Tel. 058 338 20 61

Abopreis: 24 Franken pro Jahr

Wichtige Adressen

Sozialberatung: 058 448 09 09,
sozialberatung@post.ch

Arbeitsmarktzentrum Post (AMZ):
058 667 78 30

Personalfonds: 058 338 97 21,
www.pfp-ferienwohnungen.ch



RECYCLED
Papier aus
Recyclingmaterial
FSC® C005019

Wer sucht, der findet

Verlorene Gegenstände und Finder zusammenzubringen: Das ist die gemeinsame Idee der drei Asendia-Mitarbeitenden Pascal Brehm, Philippe Jann und Andrea Tschanz.

Text: Lea Freiburghaus / Foto: Yoshiko Kusano

Kennen Sie die Situation? Sie spazieren sonntags gemütlich Ihre gewohnte Runde. Auf einmal entdecken Sie im Herbstlaub einen glänzenden Gegenstand. Sie bücken sich neugierig und stellen fest: Da hat jemand seine Rolex verloren! Was tun? Mitnehmen und im nächsten Fundbüro abgeben? Einstecken und den rechtmässigen Besitzer suchen? Auflesen und gut sichtbar deponieren? Oder einfach liegen lassen?

Die Fundbürolandschaft revolutionieren

Weltweit gehen jeden Tag schätzungsweise 7 Millionen Gegenstände verloren. Die allermeisten werden kurz darauf wieder von jemandem gefunden. Das Problem: Der Finder und der rechtmässige Besitzer wissen nichts voneinander. Das führt dazu, dass unzählige Artikel in Fundbüros, Flughäfen, Restaurants, Stadien oder Läden nicht abgeholt werden und für immer liegen bleiben. Um diese unbefriedigende Situation zu verbessern, kam Pascal Brehm im Mai 2012 auf folgende Idee: eine Internetplattform, auf der Finder verlorene Gegenstände posten und Verzweifelte eine Verlustmeldung aufgeben können. «Das kann ja nur funktionieren», fand sein Arbeitskollege und Sparringpartner Philippe Jann, als Brehm ihm davon erzählte. Das Projekt «LostyFound» war lanciert. Seither wurde viel Gehirnschmalz verbraten, aus dem Zweierteam ist ein Dreiergespann geworden, eine Aktiengesellschaft wurde gegründet, eine Internetplattform aufgeschaltet und eine App für iPhone und Android entwickelt.

Gemeinsam ist das Leben leichter

Wer die App testet oder einen Blick auf die Internetseite von LostyFound wirft, sieht sogleich: Man hat an alles gedacht. Eine Vielzahl unterschiedlicher Funktionen sorgt dafür, dass sowohl Privatpersonen wie Geschäftskunden (Fundbüros, Bahnhöfe, Hotels usw.) rasch und einfach zum Ziel gelangen. Um sich von vergleichbaren Angeboten abzuheben, ist die Plattform mehrsprachig, gesucht wird nicht nur nach Sachen, sondern ebenso nach Tieren oder Menschen, und zwar weltweit. «Einzigartig an LostyFound ist auch der Netzwerkansatz», ergänzt Philippe Jann. «Verliere ich zwischen Honkong und Bern meinen USB-Stick, wissen innert Sekunden alle LostyFound-Nutzer zwischen Asien und der

Schweiz, dass ich ihn suche», so Pascal Brehm, «und entsprechend viele Augenpaare halten Ausschau danach.» Noch ist die Anzahl Nutzer bescheiden, denn gemäss Andrea Tschanz würden sich viele erst registrieren, wenn sie direkt betroffen seien. Deshalb liege der Fokus derzeit darauf, die Marke bekanntzumachen. Mit Aktionen an Festivals oder auf der Strasse, mit Sponsoring, mit einem Flyer

«Verliere ich meinen USB-Stick, wissen innert Sekunden alle LostyFound-Nutzer zwischen Asien und der Schweiz, dass ich ihn suche.»

für Geschäftskunden oder im direkten Gespräch mit Interessierten versuchen die drei derzeit, auf ihr Projekt aufmerksam zu machen. Im LostyFound-Shop können ausserdem Artikel wie Schlüsselanhänger oder Aufkleber bezogen werden, die – neben der Tatsache, dass sie die Rückgabe der verlorenen Wertsachen erleichtern – ebenfalls helfen, die Marke bekannter zu machen. Zur besseren Markenbekanntheit würde auch eine Zusammenarbeit mit der Post beitragen. Erste Schritte in diese Richtung sind noch für dieses Jahr angedacht.

Der Glaube an das Gute im Menschen

Und was, wenn ein Finder den gefundenen Gegenstand gar nicht zurückgeben will? «Wir können die Menschen nicht ändern», meint Philippe Jann, «aber wer Gutes tun will, der soll zumindest die Chance dazu bekommen.» Sollten Sie auf Ihrem nächsten Sonntagsspaziergang also etwas glänzen sehen, dann zögern Sie nicht: Nehmen Sie es mit, machen Sie ein Bild und posten Sie es auf LostyFound. Der rechtmässige Besitzer wird es Ihnen danken! ■





LostyFound-Gründer: Andrea Tschanz, Philippe Jann und Pascal Brehm.

Zehn Jahre CarPostal France und kein bisschen müde: Jérôme Deseure, Leiter von CarPostal Dole, vor dem Firmensitz.



Erste PostAuto-Stadt Frankreichs

Dieses Jahr feiert PostAuto zehn Jahre Frankreichgeschäft. Ein Besuch bei CarPostal France in Dole.

Text: Claudia Iraoui / Fotos: François Wavre

«Ich bin auch ein Schiff», könnte an diesem Tag auf dem Bus Nr. 1 nach Tavaux Collège stehen. Die Passagiere im Innern sind froh über die Zuflucht vor dem heftigen Novemberregen. Sie wissen nicht, dass sie heute besonderes Glück haben: Am Steuer sitzt Jérémy Decombre, Bronzemedailleengewinner des Wettbewerbs «Bus d'or», bei dem alle zwei Jahre die besten Busfahrer Frankreichs ausgezeichnet werden. «Nächstes Mal werde ich Erster! Mein grösster Traum ist es allerdings, in der Schweiz zu arbeiten, natürlich bei PostAuto», verrät der 34-Jährige, der seit fünf Jahren für CarPostal France in der Agglomeration Grand Dole unterwegs ist.

Der Bus nähert sich der Endstation Tavaux Collège. Jérémy Decombre hat Dienstschluss.

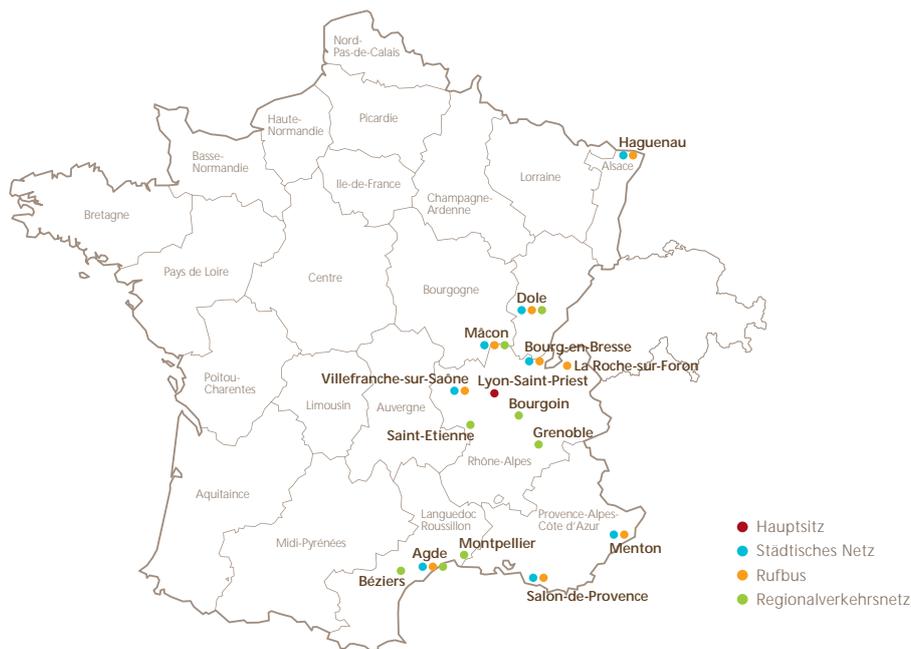
Die Hälfte der Fahrgäste sind Schüler

Auch Rachel Rouss hat ihre Schicht beendet. Sie arbeitet seit zweieinhalb Jahren auf den Schulbuslinien sowie im touristischen Verkehr und hat gerade den Schulbus ins Depot von CarPostal Dole gefahren. «Die Schüler versuchen manchmal alles, um mich zu provozieren. Tatsächlich sind Passagiere, die sich daneben benehmen, das einzige Negative an meinem Job», meint sie. In Frankreich nutzt die Bevölkerung den öffentlichen Verkehr traditionell

weniger stark als in der Schweiz. «Wir befördern jährlich über eine Million Fahrgäste, davon sind die Hälfte Schüler. Neben den 14 Schulbuslinien betreibt CarPostal Dole auch sechs Stadt- und drei Rufbuslinien sowie einen Gratisshuttle in die Altstadt», erklärt Jérôme Deseure, Leiter von CarPostal Dole. Ein Jahresabonnement für dieses Angebot kostet gerade mal 30 Euro. Geht das überhaupt? In Frankreich schon, wo der öffentliche Verkehr sehr stark subventioniert ist. Die Finanzen sind jedoch nicht die einzige Herausforderung: «Wir wollen einen ÖV mit Verbundtickets, Taktfahrplan und multimodalen Hubs anbieten kön-



Jérémy Decembre, drittbesten Chauffeur Frankreichs.



Ende 2014 betreibt CarPostal France acht Agglomerationsnetze sowie verschiedene Überlandlinien in fünf Regionen zwischen dem Elsass und dem Mittelmeer.



Rachel Rouss am Steuer eines Schulbusses.



In Frankreich darf CarPostal das Postauto-Gelb nicht verwenden, da es die Farbe der französischen Post ist.

nen», erklärt Jérôme Deseure. CarPostal Dole scheint auf dem richtigen Weg zu sein: «Das Vertrauen, das verschiedene Agglomerationen in uns gewonnen haben, sowie die Eröffnung neuer Filialen sind kein Zufall: Swissness steht hier für Pünktlichkeit, qualitativ hochstehende Dienstleistungen, massgeschneiderte Lösungen sowie Nachhaltigkeit. Dies alles sind Markenzeichen von CarPostal France, die bei Verhandlungen mit Behörden überzeugen», weiss Nathalie Courant, Geschäftsleiterin von CarPostal France seit 2009. Die Geschichte von PostAuto in Frankreich begann 2004 in Dole, der Geburtsstadt von

Louis Pasteur. Nach zehn Jahren zählt CarPostal France rund tausend Mitarbeitende und erwirtschaftet einen Umsatz von fast 65 Millionen Euro. «Heute haben wir die kritische Grösse und wirtschaftliche Stabilität erreicht», erklärt Beat Mueller, Leiter Markt International von PostAuto. «Vor zehn Jahren dachte man in der Schweiz, dass der Markt des öffentlichen Personenverkehrs vollständig liberalisiert würde. Um zu diversifizieren, hat sich PostAuto im Ausland umgesehen, da es in der Schweiz unmöglich war, noch Marktanteile hinzuzugewinnen. Frankreich ist ein Land mit einem

grossen Potenzial im Bereich des öffentlichen Verkehrs. Unsere Aktivitäten ausserhalb der Schweiz ermöglichen es uns auch, neue Technologien zu entwickeln und Erfahrungen in einem liberalisierten Markt zu machen.» ■



www.carpostal.fr
www.reseau-tgd.fr



Bundesrätin Doris Leuthard und Organisatorin Carole Rentsch (Bildmitte) mit den Lernenden der Post.

Infrastrukturtagung mit Bundesrätin Doris Leuthard

Die Post organisierte Ende Oktober eine Tagung zum Thema «Mobility Pricing».

Text: Beat Büchler

Rund 250 Vertreter aus Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und Verwaltung trafen sich am 24. Oktober an der Universität St. Gallen zur Infrastrukturtagung des Departements für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK) und der ETH Lausanne. Auf Einladung von Bundesrätin Doris Leuthard und ETH-Professor Matthias Finger setzten sich die Teilnehmer mit der Verkehrsinfrastruktur auseinander. Im Fokus standen die Chancen und Risiken von verursachergerechteren Preisen.

Gleichmässige Auslastung der Infrastruktur

Je nach Perspektive ist Mobility Pricing eine gute Antwort auf die zunehmenden Verkehrsprobleme oder bloss ein Vorhaben der öffentlichen Hand, um mehr finanzielle Mittel für die Verkehrsinfrastruktur zu erhalten. Laut Doris Leuthard dient Mobiliy Pricing dem Ziel, die Verkehrsspitzen zu glätten und die bestehende Infrastruktur gleichmässiger auszulasten. Das UVEK muss im ersten Quartal 2015 einen Bericht mit möglichen Szenarien zur Einführung von Mobility Pricing vorlegen. Rudolf Dieterle, Direktor des Bundesamts für Strassen (ASTRA), und Peter Füglistaler, Direktor des Bundesamts für Verkehr (BAV), präsentierten aktuelle Ideenskizzen und zeigten auf, welche bestehenden Abgaben im Gegenzug wegfallen würden.

Dieter Bambauer: Anreize schaffen

Als Anbieterin von Transportdienstleistungen für Passagiere und Güter wäre die Post von einem neuen Zahlssystem stark betroffen. Sie bringt sich daher aktiv in die Diskussion ein: «Die Post begrüsst Mobility Pricing grundsätzlich»,

sagte Dieter Bambauer, Leiter PostLogistics, in seinem Referat. Allerdings sollten bei der Preisgestaltung auch Anreize zur Nutzung nachhaltiger Verkehrsmittel geschaffen werden: «So könnten Fahrzeuge mit Elektro- und Hybridantrieb zu einem reduzierten Tarif unterwegs sein oder es dürfte belohnt werden, wer den Kombiverkehr von Strasse und Schiene nutzt», erläuterte Bambauer.

Ob und wie Mobility Pricing in der Schweiz umgesetzt wird, ist heute noch ungewiss. Die Diskussion darüber wird sich 2015 intensivieren. «Wir stehen noch ganz am Anfang», betonte Doris Leuthard. «Jetzt beginnen heisst, dass wir in 20, 30 Jahren vielleicht so weit sind.» ■

Post-Lernende sorgen für reibungslosen Ablauf

Verantwortlich für die Organisation der dritten Infrastrukturtagung war Carole Rentsch, Doktorandin an der ETH Lausanne und Mitarbeiterin von Dieter Bambauer. Unterstützt wurde sie von Lernenden der Post aus Bern und St. Gallen. Sie haben die Einladungen verschickt, die Tagungsunterlagen vorbereitet und vor Ort beim Empfang der Gäste und der Durchführung des Anlasses mitgeholfen. Die Foto- und Filmdokumentationen sind ebenfalls von Mediatiklern der Post erstellt worden.



<http://mir.epfl.ch>



«Die letzten 17 Kilometer waren anstrengend, aber ich wollte bis ins Ziel!»

Zurück in der Schweiz mit schönen Hawaii-Erinnerungen.

«Ich habs geschafft!»

PostFinance-Informatiker Marcel Tanner (46) hat sich einen Traum erfüllt: Er nahm mit den weltbesten Triathleten am 11. Oktober am Ironman in Hawaii teil.

Text: Simone Hubacher / Foto: Monika Flückiger

Mitte Oktober, just als PostFinance mit dem neuen E-Finance online ging, stellte sich einer der E-Finance-Entwickler noch einer weiteren Herausforderung: Der Ostermundiger Marcel Tanner absolvierte erstmals den Ironman Hawaii. Er kämpfte, litt und erreichte in einer Rennzeit von 11:24:56 das Ziel. «Ich habs geschafft! Nicht wirklich in der Zeit, in der ich hoffte, aber was solls», postete Tanner später auf Facebook – und kurz darauf gelangten die ersten europäischen Glückwünsche übers soziale Netzwerk zu ihm.

Hart gekämpft

Noch heute glänzen seine Augen, wenn er von diesen besonderen Momenten in seinem Leben erzählt. «Es waren harte Stunden: Im Meer traf mich eine andere Athletin mit dem Fuss mitten ins Gesicht. Es blutete, trotzdem schwamm ich weiter», so Tanner. Nach 3,8 Kilometern kam der Wechsel aufs Rad (180,2 Kilometer). «Wir

hatten ausgerechnet an diesem Tag extremen Gegenwind auf Big Island!» Zur Krönung des Tages liefen die Athleten den Marathon (42,2 Kilometer). «Die letzten 17 Kilometer waren anstrengend, aber ich wollte bis ins Ziel.» Dort warteten bereits seine Liebsten: Frau Helena und Tochter Mahara (11). Nachdem er die «überraschend schwere Medaille» umgehängt bekam, nach Küssen und Umarmungen gabs für den Finisher eine Glace, später Pommies.

Trainingslager

Marcel Tanner war vor seiner Familie Richtung Westen abgeflogen, um sich seriös vorzubereiten. In Kalifornien, Maui und schliesslich auf Big Island absolvierte er intensive Trainingseinheiten. «Das war eine schöne Abwechslung zu meinen sonstigen Trainingsorten», sagt er. Hierzulande kennt er die Strecke Ostermundigen – Zofingen (Arbeitsort) am besten, die er oft velofahrend und teilweise joggend zurück-

legt. Im Juni schnupperte er zudem Bergluft: Trikotausrüster Berner Klinik Montana lud ihn für eine Woche aufs Hochplateau ein.

Triathlon ist seit ein paar Jahren seine Leidenschaft. In der Schweiz nahm Marcel Tanner als Einzelathlet dreimal am Gigathlon teil. «2013 habe ich entschieden, mich für Hawaii zu qualifizieren.» Das gelang ihm im ersten Anlauf: Am Ironman Wales («ich habe extra diesen gewählt, weil er mir von der Topografie her am besten entsprach») wurde er Fünfter in seiner Altersklasse. Weltweit gibt es rund 30 Qualifikationsrennen für Hawaii, in der Schweiz findet der Ironman jeweils im Juli in Zürich statt. Welches sportliche Ziel Marcel Tanner als Nächstes verfolgt, ist offen. «Jetzt muss ich zuerst einmal die Blessuren aus Hawaii auskurieren», schmunzelt er. ■



Mehr Bilder:
post.ch/personalzeitung

Promis über die Post

Christa Rigozzi

Ex-Miss-Schweiz/Model/Moderatorin

Wann haben Sie Ihren letzten Brief verschickt?

Heute Morgen.

Kennen Sie Ihren Briefträger mit Namen?

Natürlich! Wir kennen uns persönlich. Wenn wir uns sehen, wechseln wir ein paar Worte. Er gibt mir auch Auskunft, wenn ich Fragen habe zur Paketaufgabe usw.

Wie häufig trifft man Sie am Postschalter?

Rund einmal pro Woche. Ich bin für meine Arbeit auf die Post angewiesen.

Zahlen Sie Ihre Rechnungen elektronisch oder mit dem gelben Büchlein?

Elektronisch.

Welches ist Ihr Lieblingspostprodukt?

Briefmarken und Pakete.

Die schönste Strecke mit dem Postauto?

Verschiedene Schulreisen in meiner Kindheit.

Gelb, wie ...

... Sonne, Wärme, Optimismus, Smileys. ■



Der Weihnachtsmann ist jetzt auf der Post.

Dieses Sujet und viele weitere Briefmarken passend zu jedem Anlass finden Sie auf postshop.ch

DIE POST 
Gelb bewegt.

DirectDay 2014

Am 18. November fand die 15. Ausgabe des DirectDay statt. Der Anlass überzeugte mit Witz und Unterhaltung – und einem Peter Schneider in Höchstform.

Text: Manuel Fuchs / Foto: Adrian Moser



Viel Applaus gab es für Peter Schneider.

Würde es den DirectDay nicht geben, man müsste ihn glattweg erfinden. Dem grössten Geschäftskundenanlass der Post gelingt es jedes Jahr von Neuem, das Publikum zu begeistern. Auch in diesem Jahr lockte der Event mit prominenten Rednern. Kein Wunder, dass der Anlass bereits früh ausverkauft war. Die rund 1200 Gäste kamen dann auch in den Genuss eines ebenso unterhaltsamen wie interessanten Tages.

Die Macht des Wortes

Der Event stand unter dem Motto: «Die Macht des Wortes!» Zu Wort kamen unter anderem der Marketingprofessor Ralf T. Kreuzer, der Rhetoriktrainer Matthias Pöhm, der Neuropsychologe Lutz Jäncke

und der legendäre Fussballtrainer Giovanni Trapattoni. Ein Höhepunkt war der Auftritt von Peter Schneider, der mit spitzer Zunge jeweils die Reden der Referenten ad absurdum führte. Durch den Event führte Moderator Stephan Klapproth – wie immer mit intelligentem Wortwitz.

Wissen und Beziehungen

Der DirectDay bietet den Teilnehmenden die Chance, ihr Netzwerk zu pflegen und Wissen zu Direct Marketing, Kommunikation und Managementthemen zu erwerben. Er fand zum zweiten Mal im Kursaal in Bern statt. ■



Impressionen unter:
post.ch/directday

Ein Einblick in die Berufswelt

Aline und Marco sind zwei von rund 2000 Kindern, die am 13. November 2014 im Rahmen des nationalen Zukunftstags die Post besucht haben. Am Zukunftstag können Fünft- bis Siebtklässler ihre Eltern oder andere Bezugspersonen bei ihrer Arbeit begleiten. Sie erhalten so einen Einblick in die Vielfalt an Berufen und Zukunftsperspektiven, die ihnen offenstehen. Da die Mädchen und Jungen die Möglichkeit haben, auch für ihr Geschlecht untypische Arbeitsfelder und Lebensbereiche zu erkunden, können sie neue Ideen für die eigene Berufswahl sammeln. ■



Aline durfte bei Nicole Cipri, PostFinance, reinschauen.



Marco arbeitete im Team 4 der BZR Kriens fleissig mit.

Treue zur Post**45**Jahre**PostMail**

Eiholzer Alois, Baar
Steiner Martin, Pfäffikon ZH
Zumtaugwald Martin, Randa

Poststellen und Verkauf

Zumtaugwald Martin, Randa

PostFinance

Köstinger Yvonne, Bulle
Rösch Martin, Bern

40Jahre**Post Immobilien Management und Services AG**

Bär Elisabeth, Bern

Personal

Christen Brigitte, Ostermundigen

PostMail

Andermatt Paul, Zürich-Mülligen
Dazzi Ivano, Faido
Hauser Werner, Frauenfeld
Häusler Ernst, Bülach
Hinni Martin, Wohlen b. Bern
Jules Eric, Genève
Keiser Alois, Rothenburg
Kuratli Herbert, St. Gallen
Lopez José Alfonso, Genève
Lüscher René, Härkingen
Mathys Hans Peter, Bern
Pierroz Joël, Martigny

PostLogistics

Friedrich Walter, Schaffhausen

Poststellen und Verkauf

Ablitzer Michel, Chevenez
Baeriswyl Gabriel, Fribourg
Jaunin Sylvie, Echallens
Niffeler Franz, Emmenbrücke
Segessemann Elisabetha, Füllinsdorf
Vanderwall Verena, Flühli

PostFinance

Schachtschneider-Winkler Sonja,
St. Gallen

Wir gratulieren**95**Jahre

Faillettaz André, Epalinges (31.12.)

90Jahre

Aerni Christian, Lausen (27.12.)
Eggen Alwine, Abländschen (25.12.)
Gertsch Jean, Biel/Bienne (31.12.)
Gottardi Prima, Castione (01.12.)
Haefeli Gustav, Balsthal (03.12.)
Hohl Ernst, Goldach (07.12.)
Knaus Walter, Goldach (16.12.)
Liniger Hilda, Lippoldswilen (20.12.)
Pachoud Marcel, Montet (Broye)
(07.12.)
Paganini Elvezio, St. Moritz (23.12.)
Rütsche Paul, Zürich (07.12.)
Studer Walter, Rechterswil (17.12.)
Widmer Oskar, St. Gallen (11.12.)

85Jahre

Baroni Roger, Molinazzo di
Monteggio (01.12.)
Baumann Willy, Mittelhäusern
(16.12.)
Binder Hans, Biel/Bienne (30.12.)
Cadalbert Silvester, Ilanz (30.12.)
Caneva Carla, Barbengo (17.12.)
Comte Hugo, Yverdon-les-Bains
(10.12.)
Cruchon Robert, Lausanne (30.12.)
Eichelberger Ernst, Bolligen (29.12.)
Ferrari Jacqueline, Le Mont-sur-
Lausanne (29.12.)
Gasser Hilda, Zürich (28.12.)
Gertsch Noël, Habkern (24.12.)
Gilomen Raymond, Moutier (22.12.)
Hollinger Martha, Zürich (27.12.)
Jegi Hans, Basel (16.12.)
Ludi André, Genève (21.12.)
Messer Jakob, Bern (30.12.)
Perruchoud Maria, Sion (13.12.)
Reiser Josef, Zürich (24.12.)
Roth Alfred, Niederbipp (15.12.)
Rümo Jean-Pierre, Le Sépey (23.12.)
Steiner Ernst, Schänis (20.12.)
Tschanz Armin, Muttenz (19.12.)
Umiker Hans, Zürich (15.12.)
Vassalli Alma, Riva San Vitale (26.12.)
Vogt Marie-Louise, Siebnen (08.12.)
Walcher Willy, Bellinzona (11.12.)
Weber Otto, Zürich (21.12.)
Wettstein Kurt, Zürich (09.12.)
Zaugg Fidèle, Orpund (25.12.)

80Jahre

Abegg Anton, Unterägeri (29.12.)
Aebischer Ernst, Guggisberg (09.12.)
André Norbert, Lausanne (03.12.)
Barbezat Laurette, La Chaux-de-
Fonds (14.12.)
Bischofberger Walter, Rehetobel
(08.12.)
Bodenmann Hans, Zürich (10.12.)
Bugmann Gertrud, Döttingen
(27.12.)
Burri Ernest, Bière (03.12.)
Burri Kurt, Biel/Bienne (31.12.)
Dayka Maria, Liebefeld (10.12.)
Dreyer Hans, Lyss (06.12.)
Eggler Walter, Brienz (07.12.)
Elsener Johann, Horgen (20.12.)
Fischer Hans, Zürich (17.12.)
Gadient Johann, Zürich (06.12.)
Gianfrancesco Modestino, Genève
(11.12.)
Glogger Nina, Schwerzenbach
(27.12.)
Gschwend Karl, Berneck (07.12.)
Haller Elisabeth J., Reinach AG
(22.12.)
Häring Margrith, Giebenach (30.12.)
Heeb Werner, St. Gallen (09.12.)
Heller Klaus, Gretzenbach (24.12.)
Jung Alexander, Villars-sur-Glâne
(11.12.)
Kalaitzidis Nikolaos, Thalwil (10.12.)
Koch Johann, Wetzikon ZH (21.12.)
Looser Karl, Bronschhofen (23.12.)
Lüdi Theres, Kriens (29.12.)
Menzi Walter, Basel (09.12.)
Murisier Henri, Le Châble (15.12.)
Paccaud Léo, Bernex (20.12.)
Porchet Max, Prilly (12.12.)
Rickenbacher Dominik, Luzern
(04.12.)
Riedewald Gertrud, Vernier (24.12.)
Scaglia Rinaldo, Losone (25.12.)
Stahl Emilie, Ossingen (11.12.)
Valentini Joseph, St-Séverin (17.12.)
Zimmermann Rosina, Vättis (23.12.)
Zwahlen Gottfried, Matten b.
Interlaken (21.12.)

75Jahre

Ackermann Robert, Mels (07.12.)
Andres Rudolf, Biglen (12.12.)
Bardet-Congé Jeannine, Genève
(07.12.)
Bättig-Bösch Martha, Altstätten
(30.12.)

Broch-Ducret Robert, Genève
(12.12.)
Capsoni Carlo, Aesch (14.12.)
Dahinden-Steiner Rita, Adliswil
(01.12.)
Fantino Luigi, Münchenbuchsee
(08.12.)
Frank-Juhasz Robert, Ennetbürgen
(31.12.)
Gianini Stampanoni Ida, Sala Capri-
asca (27.12.)
Gremaud Arthur, La Roche (18.12.)
Grossenbacher Walter, Heimisbach
(27.12.)
Henchoz Charles, Genève (20.12.)
Hirt Marcel, Genève (25.12.)
Jolion Alfred, Bôle (25.12.)
Kämpf-Lüscher Rosmarie, Aarberg
(29.12.)
Kirzenberger Franz, Ibach (15.12.)
Knellwolf Karl, Appenzell (31.12.)
Kohler-Lipp Annalisa, Chur (27.12.)
Küffer Denise, Charmey (Gruyère)
(22.12.)
Künzi Josefa, Uetendorf (29.12.)
Kunz-Novak Erwin, Gossau SG
(01.12.)
Métral-Rigolet Gilbert, Lausanne
(24.12.)
Meyer Adolf, Willisau (18.12.)
Moser Anton, Ebnat-Kappel (08.12.)
Müller Marianne, Ermensee (16.12.)
Nagel Maria, Spanien (24.12.)
Panchaud Monique, Lausanne
(25.12.)
Pellandini Floriano, Cugnasco (30.12.)
Polli Teresa, Tesserete (27.12.)
Raschle Paul, Bazenhaid (31.12.)
Roth Hans-Günter, Deutschland
(03.12.)
Roulet Maria, Fontaines-sur-Grand-
son (19.12.)
Sabatino Franchina, Birsfelden
(03.12.)
Salzgeber Christoph, Raron (17.12.)
Schärer Heinz, Vordemwald (21.12.)
Schätti Walter, Zürich (29.12.)
Schliess Walter, Esslingen (26.12.)
Schindler-Rohr Wilhelm, Magadino
(26.12.)
Schlegel Christian, St. Gallen (26.12.)
Schmid Robert, Esslingen (04.12.)
Simonin Gérard, Chavornay (12.12.)
Traber-Gufler Walburga, Uttwil
(10.12.)
Wegmann Walter, Zürich (07.12.)
Weibel Alfred, Kirchberg BE (28.12.)
Willimann-Wanner Anton, Eich
(12.12.)

Ruhestand

Post Immobilien Management und Services AG

Feuz Peter, Bern
Niederer Bernhard, Zürich

Personal

Häsler Paul, Bern

PostMail

Baumgartner Elisabeth, Bern
Beer Peter, Rikon im Tösstal
Bruhin Heidi, Siebnen
Bühler Ernst, Tramelan
Cadoux Guy, Genève
Chhing Chaov, Zürich-Mülligen
Collaud Albert, Avenches
Dörig Hans, Baden
Duc-Nicolet Joëlle, Mézières VD
Felix Georg, Chur
Gonthier Olivier, Bernex
Graf Max, Zürich
Graf Richard, Effretikon

Grosjean Jean-Pierre, Gland
Heiniger Johann, Zürich
Kappeler Paul, Zürich
Kehrli Hermann, Interlaken
Liggenstorfer Beatrice, Arbon
Lopez José Alfonso, Genève
Lovatti Edo, Mendrisio
Mathez Raymond, Bernex
Maurer Esther, Zürich-Mülligen
Michel Paul, Ostermundigen
Murmann Andreas, Wiler (Lötschen)
Nobs Jeannette, Wallisellen
Oswald Giacomina, Scuol
Pfister Gertrud, Wädenswil
Provini Eveline, Lugano
Ruch Fritz, Weier im Emmental
Schneider Hans, Hölstein
Stach Mario, Ostermundigen
Staub Dora, Detligen
Steiner Ulrich, Zürich-Mülligen
Vega Coronel Flora, Zürich-Mülligen

PostLogistics

Aregger Walter, Baar
Bettschen-Schmidt Gertrud, Bern
Bossard Fredi, Biel/Bienne
Käppeli Kurt, Rothenburg
Lörtscher Franz, Härkingen
Lüthy Bruno, Villmergen
Nydegger Erich, Härkingen
Pittet Martial, Genève
Roche Alfred, Dailens

Poststellen und Verkauf

Aebi Liselotte, Niederscherli
Blaser Anne-Lise, Apples
Breitenmoser Anton, Wolfhalden
Breitenmoser Hanna, Wolfhalden
Bühler Dora, St-Imier
Coulet Jacqueline, Boudry
Etter Andreas, Bern
Griessen Monique, Le Brassus
Grütter Ruth, Fahrwangen
Hubacher Christine, Bern

Hug Alfred, Niederglatt
Kocher Ruth, Dulliken
Krähenbühl Therese, Bern
Maag Jürg, Thun
Milesi Miriam, Arogno
Muller Anita, Signy Centre
Riedi Adelina, Disentis/Mustér
Starnini Ellis, Gordola
Wicki Rosa Luzia, Auw
Zurbrügg Elisabeth, Amsoldingen

PostFinance

Götte Andreas, Bern

PostAuto

Schönbächler Peter, Uznach

Swiss Post Solutions

Orlando Silvana, Glattbrugg
Rutishauser Heinz, Zürich

Wir trauern

Aktive

PostMail

Brühlhart Daniel, Lutry, né en 1950
Kristiansen Natacha, Morges, née en 1959
Pernhardt Ursula, Wohlen AG, geb. 1952
Schildknecht Pierre, Martigny, né en 1955
Sebesta Myrta, St. Gallen, geb. 1952
Oester Jacqueline, Zürich-Mülligen, geb. 1966

Poststellen und Verkauf

Stucki Marlène, Ittigen, geb. 1977

Pensionierte

Altorfer Heinrich, Opfikon (1924)
Amhof Hans, Bellikon (1935)
Anex Lucien, Gryon (1921)
Bayard Léon, La Tour-de-Peilz (1920)
Bolzli Hans, Hasle b. Burgdorf (1923)
Bonometti Lisette, Basel (1933)
Brügger Johann, Biglen (1928)
Cossy Jean-Daniel, Vevey (1935)
Devaud Albert, Genève (1923)
Dubach-Oberli Elise, Liebefeld (1940)
Eggel Michel, Sierre (1946)
Gavazzi Franz, Luzern (1932)
Gehr Paul, Rorschach (1928)
Gutzwiller Ernst, Therwil (1917)
Hänni Oskar, Ostermundigen (1935)

Halter Johann, Braunau (1923)
Hasler Martin, Liebefeld (1945)
Hossmann Christian, Tamins (1929)
Huber Hans, Zürich (1920)
Jaton-Mathez Jacqueline, Roche VD (1940)
Kamm Konrad, Schmerikon (1942)
Kiener Hansrudolf, Müntschemier (1948)
Kilcher Rudolf, Sangernboden (1933)
Lang Walter, Kirchleerau (1929)
Lötscher Robert, Gland (1919)
Menn Rudolf, Andeer (1924)
Müllhaupt Albert, Bern (1926)
Nicolet Marcel, Coffrane (1923)
Olgiati Piergiorgio, Iseo (1929)
Pleschberger Adeline, Bex (1941)
Rey Lucette, Genève (1929)

Rindisbacher Johann, Münsingen (1938)
Schär Friedrich, Huttwil (1928)
Schellenberg Hans, Niederweningen (1930)
Schönmann Ernst, Niederbipp (1938)
Sgier Ursicin, Zürich (1951)
Vock Werner, Basel (1928)
von Arx Eugen, Basel (1928)
Weber Max, Wetzikon ZH (1924)
Weizenegger Hugo, Bischofszell (1926)
Wermelinger Rudolf, Lostorf (1929)
Zuppinger Walter, Wängi (1932)
Zürcher Hans, Genève (1943)



© François Wavre

Wir setzen uns für die Nachhaltigkeit ein.

«Als Gemeinderat setze ich mich für Energieeffizienz und den Einsatz von erneuerbaren Energien in Herbligen ein. Mit der Wärmesaniierung und einer Pelletheizung im Schulhaus wurde der Energieverbrauch reduziert. Somit kann auch eine kleine Gemeinde ein Vorbild in der Nachhaltigkeit sein.»

Marcel Hug, Leiter Netzbetrieb, IT Post

Die Nachhaltigkeitsstrategie der Post mit Fokus Klimaschutz hat als Schwerpunkte Energieeffizienz und erneuerbare Energien. Im Rahmen der Energiestrategie 2050 des Bundes nimmt sie in diesem Bereich auch eine Vorbildfunktion ein und setzt zusammen mit dem Bund und bundesnahen Betrieben diverse Massnahmen um.

